

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Hitler ist schuld, daß wir unsren Krieg verloren haben!“
 „Unsinn! Die verräterischen Generäle sind schuld!“
 „Meinezni nid die Alliierte seigid au e bitzeli tschuld?“

Ungerechtigkeit

Christen ist fünf Jahre alt. Aber Christen ist ein Bub aus den Bergen und nimmt es drum im Skifahren mit jedem Alten auf. — Das sei nicht zu glauben? Nun gut, laßt euch erzählen!

In Christens Heimatdorf fand eine Springkonkurrenz statt. Es war ein prächtiger Sprunghügel vorhanden, und es waren auch prächtige Sportler, die in sausender Fahrt herabschossen, um alsdann in mehr oder weniger glücklichem Sprung zur Tiefe zu gelangen. So oft ihrer einer zum Sprung ansetzte, ertönte ein lang anhaltender scharfer Pfiff, der die plaudernden Zuschauer jeweils in stumm und atemlos starrende Statuen verwandelte.

Als der letzte der angekündigten Konkurrenzteilnehmer den Sprung getan, wollten sich die Zuschauer eben anschicken, die kaltgewordenen Füße in Bewegung zu setzen, da — plötzlich blieben sie aufgerissenen Auges stehen . . . Ueber den Sprunghügel herab sauste ein winziges Etwas, hob sich wie ein Federwölkchen in die Luft und landete sicher auf seinen stämmigen kleinen Christen-Beinen. Es war kaum

zu glauben, aber es war tatsächlich geschehen: der fünfjährige Knirps hatte auf eigene Faust am Rennen teilgenommen.

Man kargte nicht mit Lob und Anerkennung, und Christen wurde von allen Seiten photographiert und dazu regelrecht interviewt. Aber Christen war dennoch mißmutig. Ach, all dies Gefue konnte das grimme Unrecht, das ihm angetan worden, nicht mehr gutmachen! Er schulterte seine Skier und wandte sich von den lobpreisenden Frauen und Männern mit den streng zurechtweisen den Worten: «Das finden-i de aber nit rächt, daß si by mir nit pfiffe heil»

Ida Frohnmeyer

Ein sonderbarer Heiliger

Mein Bruder sitzt nach überstandener Influenza beim Genesungsmahl und sagt auf einmal, indem er auf seine Glatze zeigt: «Ich ha sicher scho de reinscht Kalorieschii!» A. M.



Mehr Strom!

Was nützt es, wenn in Eiseszonen
 Voll Majestät die Gletscher thronen,
 Indessen Bäche, Flüsse, Seen
 Vor Wasserarmutsnot vergehen?

Kann man nicht lösen aus der Haft
 Die dort gebundne Riesenkraft?
 Der Technik sollte es gelingen,
 Das Gletscherschmelzproblem zu zwingen.

Dann hätten wir im Ueberfluß
 Licht-, Kraft- und Wärmestromgenüß
 Und brauchten nicht von früh bis spät
 Zu richten uns nach der Diät.

Man brauchte sich nicht zu verfeinden
 Mit heimeligen Berggemeinden,
 Die mancher ob der Wasserrechte
 Wie Katzenbrut ersäufen möchte.

Die Zinsen aus dem Kapital
 Der Gletscher rinnen mehr als schmal.
 Man pfeift auf die Erhabenheit —
 «Mehr Licht! — Mehr Strom!» schreit unsre Zeit.
Koks

Die Beförderung

Oberst Edgar Schumacher ist auf Neujahr zum Oberstdivisionär befördert worden. In B., seinem Wohnort, ist man stolz auf diesen Mitbürger. Am größten scheint aber Michel beeindruckt zu sein. Er erzählt jedem, der es wissen will: «Weisch du, sit der Oberscht Schuemacher Divisionär worde isch, bin i wieder der oberscht Schuemacher!» — (Michel ist nämlich von den drei Schuemachern der «oberscht» im Dorf.) gfg

Unzeitgemäße Reklame

Der «Service de l'électricité» von Lausanne verspricht seinen Abonnenten Erleichterung bei der Einrichtung elektrischer Küchen und offeriert den Strom für einen ganzen Monat gratis. (Laut Inserat im Dezember.)

Frau Welsch kann gratis kochen, Uns friert's in allen Knochen. Sie kriegt den Strom geschenkt, Wir werden eingeschränkt! Und wenn wir nicht parieren, Dann heiñt's noch ärger frieren.

Drum rasch ins Welschland hauen, Dort hat's Schtrom, — zum Versauen!

Seppi

